

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plagiaten  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 11

Donnerstag, den 15. Januar 1931

Jahrgang 103

## Beginn der Reichshaushaltsberatungen

### Minister Dietrichs Etatrede: Defizit in 1930 eine Milliarde - 1931 keine neuen Steuern Stärkere Ersparungen im Ausgabenetat

U. Berlin, 15. Jan. Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde gestern die Vorberatung des Reichshaushalts für 1931 im Rahmen der Aussprache über die finanz- und wirtschaftspolitische Lage des Reichs mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dietrich eingeleitet. Der Minister beschäftigte sich zunächst mit der Frage des Einnahmeausfalles und betonte, daß er Anfang Dezember vorigen Jahres den voraussichtlichen Fehlbetrag für 1931 auf rund 900 Millionen geschätzt habe, und zwar auf 300 Millionen Mehrausgaben für die Erwerbslosenfürsorge und auf 600 Millionen Mark Einnahmeausfälle.

Die 300 Millionen Mehrausgaben für die Erwerbslosenfürsorge stellten nach der neuesten Entwicklung eine Höchstsumme dar, über die nicht hinausgegangen zu werden brauche. Er habe sodann auf Grund der Steuereingänge der letzten Monate die Einnahmeschätzung nochmals überprüft. Wenn sich dabei auch keine früheren Schätzungen als richtig erwiesen hätten, so müsse immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der mit 600 Millionen angenommene Anteil des Reiches an den Einnahmeausfällen bis zu 100 Millionen Mark überschritten werden könne. Insgesamt werde der Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1930 die Höchstsumme von rund 1 Milliarde nicht übersteigen. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts, der zu Beginn des Jahres 1930 rund 770 Millionen betragen habe, werde Anfang d. J. auf 330 Millionen zurückgegangen sein, und zwar durch den Erlös der Kreuger-Anleihe.

Zur Kassenlage bemerkte der Minister, daß Ende März vorigen Jahres der Kassenbedarf des Reiches 1670 Millionen betragen habe, während er Ende März d. J. sich auf rund 1780 Millionen belaufen werde. Er könne durch die Begabung von Schatzanweisungen und durch den Ueberbrückungskredit von 530 Millionen Mark abgedeckt werden. Eine Gefahrenquelle für die öffentliche Hand liege noch bei den Kästen für die Volkswirtschaftserwerbslosen, deren Zahl im Juli d. J. etwa 400 000 und im Dezember 1930 rund 597 000 betragen habe. Die Notvorrichtungen hätten den Gemeinden neue Einnahmequellen verschafft. Auch mußten die Gemeinden zu größeren Ausgabenentlastungen kommen. Dort, wo trotz allergrößter Anstrengungen in den Gemeinden Schwierigkeiten entstehen würden, müßten zunächst die Länder eingreifen, denen im Zusammenhang mit der Realisationsleistung und der Zuweisung von Hauszinssteuermitteln Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt seien.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde, der in der Hauptsache die in den bisherigen Entwürfen vom Reichsrat eingefügten Abstriche von je zwei Millionen Mark beim Finanz- und Arbeitsministerium auf die einzelnen Titel verteile und der auch Stellenabsetzungen bei den Ministerien bringe. Das Kabinett habe beschlossen, daß der Personenstand der Ministerien um mindestens 10 v. H. verringert werden müsse. Mit dieser Verringerung werde durch Stellenabsetzungen in diesem Ergänzungshaushalt der Anfang gemacht.

Reichsminister Dietrich erklärte weiter, die entscheidende Frage sei, daß der Haushalt 1931 auf gesicherter Grundlage ruhe. Durch die starken Ausgabenabstriche und die Abhängigkeit der Arbeitslosenversicherung vom Reichshaushalt sei der Haushalt 1931 auf eine festere Grundlage gestellt. Eine Gefahrenquelle werde in den für 1930 geschätzten Steuereinnahmen gesehen. Gegenüber dem Steuerloß für 1930 werde im neuen Haushalt mit einem Steueranfall

von 877 Millionen gerechnet, von denen auf das Reich über 500 Millionen entfielen. Dieser Anfall enthalte rund 400 Millionen mehr als der voraussichtliche Steuereingang für 1930 erbringen werde.

Es sei Gefühlsache, ob man sich bei den Steuererhöhungen von einem gewissen Vertrauen in die Zukunft leiten lasse, oder ob man sich von den denkbaren Entwicklungsmöglichkeiten die dunkelsten aussuche. Wenn die leichte Besserung im Jahre 1931, von der die Schätzungen des Haushaltsentwurfes ausgingen, nicht eintreten sollte, so würde der Anfall für das Reich sich etwa in der Höhe von 200 bis 300 Millionen bewegen. Der Minister erklärte, er halte es nicht für richtig, einen solchen Fehlbetrag durch Steuererhöhungen zu decken. Es sei das verkehrteste, Steuern auf Vorrat zu schaffen. Wenn es gelänge, eine Reserve durch Ausgabenkürzungen zu schaffen, so werde er dies sehr begrüßen.

Der Minister gab dann ein zahlenmäßiges Bild darüber, in welchem Rahmen sich die Streichungsmöglichkeiten bewegen könnten. An Ueberweisungen an die Länder, an Kriegslasten der Reichsschuld, den Pensionen und den Personalbezügen lasse sich nichts streichen. Ebenjowenig dürften sich die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten, für die Sozialversicherung und die Krisenfürsorge 1931 verringern lassen. Es blieben dann für eine Ausgabenkürzung die restlichen 880 Millionen übrig, die mit fast der Hälfte auf die sachlichen Ausgaben von Heer und Marine und mit der anderen Hälfte auf die gesamten sonstigen Ausgabengebiete des Reiches entfielen. Alle Maßnahmen, die die Regierung ergreifen habe und noch ergreifen werde, hätten das Ziel, der Wirtschaft wieder Auftrieb und Rentabilität zu geben und eine möglichst große Zahl Arbeitsloser wieder dem Arbeitsprozeß einzufügen. Von dem Erfolg dieser Maßnahmen hänge es ab, ob der gemäßigte Optimismus, der im Haushaltsentwurf zum Ausdruck komme, berechtigt sei.

Der Minister wies weiter darauf hin, wie sehr der Reichshaushalt von der Wirtschaftslage abhängig sei und betonte, daß die Schwierigkeiten nicht nur vom Weltmarkt und der Weltwirtschaftskrise herkämen, sondern in verstärktem Maße auch vom Inland her. Daher müsse es Hauptfrage sein, den Inlandsmarkt zu beleben. Der starke Rückgang des Eisenabfahes im Inland sei erschreckend, wenngleich sich die Ausfuhr noch leiblich gehalten habe. Es sei zwecklos, den Reichshaushalt mit Gewaltmitteln zu befeuern, vielmehr sei es notwendig, den übertriebenen, oft nicht gerechtfertigten Pessimismus im deutschen Volke zu bekämpfen. Wenn an allen Ecken und Enden, so erklärte der Minister abschließend, immer geknütt werde, verliere das Volk noch den letzten Rest seines Mutes.

In der Aussprache bezeichnete der Redner der Deutschnationalen, Abg. Herget, die Finanzlage als katastrophal. Die Verschlechterung des Vermögensstandes des Reiches sei ungeheuerlich. Der Regierung sei der Vorwurf zu machen, daß sie dem Ausland gegenüber diese katastrophale Entwicklung der Finanzen nicht deutlicher und eindringlicher betone. Der kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer gab der Meinung Ausdruck, daß der Niedergang der Finanz- und der Wirtschaftslage zu einer Katastrophe geworden sei und daß sich das Reich am Rande des Abgrundes befinde. Die allgemeine finanzpolitische Aussprache soll heute abgeschlossen werden. Am Freitag soll dann der Bericht des Rechnungsunterausschusses über das Rechnungsjahr 1929 erstattet werden. Darauf folgen die Beratungen über die Haushalte des Reichspräsidenten, der Reichskanzlei und des Reichswirtschaftsministeriums.

Ueber den Inhalt der letzten Unterredung, die der deutsche Botschafter von Hoesch mit Briand hatte, schreibt Pertinax im „Echo de Paris“, daß der deutsche Botschafter den französischen Außenminister über die Forderungen der Reichsregierung in Genf unterrichtet habe. Es habe den Anschein, als ob Deutschland damit drohe, sich ernstlich mit dem Völkerbund in Zwiespalt zu setzen, falls es keine Genugtuung erhalte. Das „Journal“ betont, daß man der Unterredung Briands mit dem deutschen Botschafter um so größere Bedeutung beimessen müsse, als man unbedingt vermeiden wolle, daß die Aussprache über die deutsch-polnischen Zwischenfälle aus dem Rahmen der Minderheitsfrage falle. Die polnisch-französische Zusammenarbeit sei gesichert.

#### Henderson in Paris.

Der englische Außenminister Henderson ist auf seiner Reise nach Genf am Mittwoch nachmittag in Paris eingetroffen und hatte noch am gleichen Abend eine Unterredung mit Briand

## Tages-Spiegel

Die Reichshaushaltsberatungen wurden gestern im Hauptausschuß des Reichstages mit einer Rede des Reichsfinanzministers eingeleitet. Der Minister wandte sich hierbei gegen den Zweckpessimismus, vermochte es aber nicht, die Befürchtungen über die weitere Entwicklung der finanziellen Verhältnisse zu zerstreuen.

Reichsaußenminister Curtius ist gestern zur Ratstagung nach Genf abgereist. Da die alte Front der Gegner nach wie vor fest geschlossen ist, erscheint die Lage des deutschen Vertreters recht ungünstig.

Die Reichsregierung wird Ende der Woche über das Diktatgesetz beschließen.

Das Defizit der Reichshauptstadt wird für den nächsten Monat auf etwa 100 Millionen Mark geschätzt.

Die rheinische Rohstahlgemeinschaft hat einen Abban der Eisenpreise beschlossen, der rückwirkend vom 1. Januar ab in Kraft treten soll.

In Paris haben mehrere deutsche Schauspieler eine deutsche Bühne eröffnet mit dem Ziel, die Kenntnis deutscher Art und Kunst in Frankreich zu vermitteln.

## Reichswehr und Nationalsozialisten

U. Berlin, 15. Jan. Wie der „Angriff“ meldet, hat General Schleicher am 2. Januar d. J. einen Reichswehrerlaß herausgegeben, der folgende Anordnung enthält: „Bis zur Durchführung der beim Reichsgericht schwebenden Hochverratsprozesse gegen die NSDAP, bzw. deren Mitglieder sind grundsätzlich keine Entlassungen aus dem Heeresbetriebe auf Grund der Zugehörigkeit zur NSDAP, mehr vorzunehmen.“ An zuständiger Stelle wird die Richtigkeit der Meldung bestätigt.

#### Parteiuniformverbot in Baden mit Artikel 48.

U. Karlsruhe, 15. Jan. Nachdem der badische Verwaltungsgerichtshof als höchste Instanz am Mittwoch ein Urteil erlassen hat, wonach die bekannte Verordnung des badischen Innenministeriums vom 16. Juni 1930 betr. Verbot der nationalsozialistischen Brauchenden der gesetzlichen Grundlage entbehrt, hat das badische Staatsministerium folgende Bekanntmachung erlassen:

„Auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung wird verordnet: Das Tragen von Parteiuniformen und Bundesstrahlen politischer Verbände und Organisationen wird für den Bereich des Freistaates Baden bis 1. April 1931 verboten. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.“

Der erwähnte Absatz 4 des Artikels 48 lautet eingangs: „Wenn Gefahr im Verzuge, kann die Landesregierung für ihr Gebiet einstweilige Maßnahmen der im Absatz 2 bezeichneten Art treffen.“

## Der Führerstreit in der Wirtschaftspartei

#### Austritt des Abgeordneten Colosser.

U. Berlin, 15. Jan. Die Veruche einiger Zahlkreisorganisationen der Wirtschaftspartei, den Austritt des Reichstagsabgeordneten Colosser aus der Partei zu verhindern, sind gescheitert. Colosser hat jetzt seinen Austritt aus der Partei in einem Schreiben an das Parteigericht erklärt. In dem Schreiben stellt Colosser u. a. fest, daß eine Mehrheit der Verantwortlichen der Wirtschaftspartei kein Reinigungsbedürfnis habe, denn sein Kampf gehe um Reinheit und Sauberkeit. Er scheide aus der Partei aus, weil er noch Reinheitsgefühl besitze. Es genüge ihm die Tatsache, daß ein Prüfungsausschuß nach gewissenhafter Arbeit festgestellt habe, daß seine zur Zeit bekannt gewordenen Behauptungen über Drowitz im wesentlichen wahr seien.

Gelänglich des Ausscheidens des Abg. Colosser aus der Wirtschaftspartei hat der Parteivorstand, Abg. Drowitz, erklärt, er habe Strafantrag gegen Colosser und den Sohn des bisherigen Parteigeschäftsführers Dannenberg gestellt, da er in ihnen die Verbreiter der ihn beleidigenden Behauptungen erblicke.

Die drei sächsischen Wahlkreise der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) haben mit Rücksicht darauf, daß die öffentliche Erörterung des bedauerlichen Führerstreits für die Partei untragbare Formen angenommen hat, vom Parteivorstand den Drowitz den freiwilligen Rücktritt verlangt. Herr Drowitz hat dieses abgelehnt. Die drei sächsischen Wahlkreise brechen nunmehr in voller Einmütigkeit die Beziehungen zur Reichsparteileitung ab.

## Curtius auf dem Wege nach Genf

— Berlin, 15. Jan. Reichsaußenminister Dr. Curtius und die anderen Mitglieder der deutschen Völkerbundsabordnung sind gestern nachmittag vom Anhalter Bahnhof aus nach Genf abgereist. Der Außenminister steht eine schwere Aufgabe vor sich. Sein Bestreben wird zunächst dahin gehen, zu erreichen, daß der deutsch-polnische Streit nicht etwa, wie Polen es vielleicht mit Unterstützung Frankreichs versuchen wird, hinter den Kulissen zum Austrag kommt, sondern in der Vollziehung des Völkerbundsrates und damit vor der gesamten Weltöffentlichkeit. Dr. Curtius wird alsdann Gelegenheit haben, das Terrorregime der Polen in Oberschlesien und in Pommern in gebührender Weise an den Pranger zu stellen. Innerhalb der deutschen Delegation besteht nicht die Absicht, in diesem Zusammenhang auch die Grenzfrage aufzurollen. Sie wird vielmehr ihre ganze Strohkraft auf das Problem des Minderheitenschutzes richten



# Minister Dietrichs Lohnbeihilfeplan

Ein Vorstoß der „Kölnischen Zeitung“.

U. Köln, 14. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Sieht Dietrichs Plan so aus? u. a.“: „Minister Dietrich hat seinen Vorschlag, die Mittel der Arbeitslosenunterstützung zur Beschäftigung der Arbeitslosen zu verwenden, trotz der weitgehenden Ablehnung auf Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite mit bemerkenswerter Zähigkeit verteidigt und immer wieder angedeutet, daß in nächster Zeit ins einzelne gehende Vorschläge bekanntgegeben würden.“

Zur Vorgeschichte der Dietrichschen Anregungen erfahren wir jetzt einiges, das vielleicht andeutet, wohin diese Pläne gingen und noch gehen. In den ersten Januar Tagen hat eine gemeinsame Besprechung Dietrichs und noch zweier anderer Reichsminister in Süddeutschland stattgefunden. Bei dieser Besprechung soll man im großen Rahmen die Pläne, um die es sich handelt, entworfen haben. Dietrich habe dann vorzeitig in seinem Vorschlag Änderungen über die Richtung dieser Pläne gemacht. Es ist nicht unbekannt geblieben, daß innerhalb des Kabinetts gewisse Verstimmungen über diese voreilige Anknüpfung entstanden sind. Diese sind gestern beigelegt worden. Es soll sich bei diesen Plänen einmal darum handeln, die Kohlenhalden des Ruhrbergbaus aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu beleihen. Der Vorschlag ist u. a. während der Schiedsverhandlungen im Ruhrbergbau angeschritten worden, ist aber von den Bescheidnehmern, wie alle anderen Subventionsangebote, zurückgewiesen worden. Soll er jetzt erneut vielleicht mit der Eisenpreislenkung erwogen werden? Ferner soll der Minister Bereitwilligkeit gezeigt haben, in Verhandlungen mit der Deutschemag Subventionsmitteln für den Schiffsbau, die gleichzeitig eine Unterstützung der erzeugenden Industrie bedeuten würden, entgegenzukommen.

Wir können im Augenblick nicht feststellen, wie weit sich diese Pläne verdrückt haben und wie ihre Aussichten auf endgültige Verwirklichung sind. Man muß aber bei der bisherigen strikten Ablehnung von Subventionen innerhalb der Industrie die Frage aufwerfen: Glaubt man diese Pläne trotz dieser grundsätzlichen Ablehnung durchführen zu können und was sagen Industrie und Banken zu solchem Vorgehen?

## Streikgefahr in Sachsen?

Ein Beschluß des Einheitsverbandes der Eisenbahner.

U. Halle, 14. Jan. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Bezirk Halle, nahm in vier Funktionärskonferenzen, an denen zusammen mehr als 1000 Funktionäre aus allen Dienstorten teilnahmen, zu der Lage im Reichsbahnbetriebsbetrieb Stellung. Sämtliche Redner kritisierten eingehend das Verhalten der Reichsbahngesellschaft in der Frage der Personalpolitik und begrüßten die eindeutige Abwehrstellung der Organisation. Die Konferenzteilnehmer brachten zum Ausdruck, daß die Auswirkungen der verfehlten Personalpolitik von der Belegschaft fernzuhalten seien. Die Arbeiterschaft sei entschlossen, sich mit allen geeigneten gewerkschaftlichen Mitteln gegen die Angriffe auf ihre Lebenshaltung zur Wehr zu setzen. Das gelte insbesondere für die Maßnahmen, die getroffen werden müßten bei der kommenden Kündigung der Lohnbedingungen durch die Reichsbahngesellschaft.

Eisenbahnunfall in Leipzig.

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Am 13. Januar gegen 6.40 Uhr fuhr auf dem Hauptbahnhof Leipzig-Westseite eine Rangierlokomotive einem Leerzuge in die Flanke. Beide Lokomotiven entgleisten und kippten um. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Rangierer schwer verletzt; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Außerdem erlitt ein Lokomotivführer leichte Verletzungen. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

## Bilien auf dem Gelde

Roman von Fr. Lehne.

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
Ich langweile mich zu sehr in Delnau — es sind überall dieselben saden Menschen.“  
Sie hörte ein Geräusch hinter sich, sah den Vater lächeln und nickte, so daß sie sich unwillkürlich umwandte — alles Blut strömte ihr zu Herzen: Peter stand da und lächelte sie glücklich an.  
„Diese Ueberraschung.“ stammelte sie.  
„Gelt, sie ist mir geungen? Bis elf Uhr warten? Nein! Das hielt ich ein, ach nicht aus!“ — er hielt die Hand seiner Braut um bedeckte sie mit Küßchen. Und schüchtern hing sein Blick an ihrem Munde. Aber er wußte, daß Astrid Verlobungen — vor wem es auch sei — nicht duldete — er mußte sich beschreiben, so schwer es ihm wurde, sie nicht in seine Arme zu reizen.  
Der Diener mußte noch ein Gedeck auflegen, und Peter ließ es sich schmecken — „mein zweites Frühstück schon, nicht? Seit sechs Uhr bin ich auf — und schon einmal hier vorbeigekommen! Hast du es nicht gemerkt?“ fragte er zärtlich.  
Jedes Wort, jeder Blick von ihm verrieten Wiedersehensende. Und die nächsten Minuten des Alleinseins, die er geschickt erzwingen, benutzte er, Astrid an seine Brust zu nehmen und sie zu küssen, daß ihr der Atem verging. Wie eine heiße Welle strömte seine Zärtlichkeit über sie hin, doch ohne die ihre zu wecken. In seiner trunkenen Beiliebtheit merkte er gar nicht, daß sie nur die Duldende, Schmehende war!  
Astrid, du Gelliebte, Einzige, wie habe ich mich nach dir gesehnt!“ flüsterte er zwischen seinen Küßchen, „du nicht auch? Hat dich die Sehnsucht nicht getrieben? Bist du darum nicht früher gekommen?“  
„Ja, die Sehnsucht hat mich getrieben!“ sagte sie mit schwerer Stimme, und ihre Blide gingen über ihn hin in unbestimmte Fernen.

## Neue Dreibundpläne?

Ein reichlich phantastischer Gedanke.

Ueber aufsehenerregende Bündnisbestrebungen zwischen Polen, Italien und Frankreich läßt sich die in Paris erscheinende „Chicago Tribune“ aus Rom melden: Polen sei bemüht gewesen, ein militärisches Verteidigungsbündnis zwischen Polen, Italien und Frankreich zustande zu bringen, das gegen einen etwaigen Angriff Deutschlands oder Rußlands gerichtet sein soll. In der Meldung heißt es weiter, daß Polen als Gegenleistung für eine öffentliche Bestätigung des polnischen Anspruchs auf den Korridor durch Mussolini bereit sei, im Falle eines Krieges zwischen Süditalien und Italien die Neutralität zu beobachten. Die Polen stellen weiter in Aussicht, Frankreich zu einem Nachgeben in dem französisch-italienischen Flottengegensatz und zur Gewährung von Kolonialkonzessionen zu veranlassen.

Die polnische Initiative wird auf die Befürchtung zurückgeführt, daß zwischen Frankreich und Deutschland eine Verständigung nur auf Kosten Polens möglich sei. Nach den weiteren Berichten der „Chicago Tribune“ hat sich der Vatikan günstig zu den polnischen Bündnisbestrebungen ausgesprochen. Sie fügt aber hinzu, daß einer der Hauptwiderstände, die sich dem polnischen Bündnisplan entgegenstellen, Mussolinis unbeeinträchtiger Revisionswillen sei.

## Amerika hat seine Kriegsschulden bald getilgt

U. New York, 14. Jan. Im Zusammenhang mit den immer lebhafter werdenden Erörterungen über die Revisionsfrage verdient eine Erklärung des Unterstaatssekretärs im Schatzamt, D. G. Mills, besonderes Interesse, wonach die gesamten inneren Kriegsschulden der Vereinigten Staaten, die sich im Jahre 1920 noch auf 24 Millionen Dollar beliefen, voraussichtlich spätestens im Jahre 1949 bis auf den letzten Dollar getilgt sein würden. Am 30. Juni 1930 hätten die inneren Kriegsschulden 15,9 Millionen Dollar betragen bei einer Durchschnittszinssatzung von 3,80 v. H. gegenüber 4,22 v. H. im Jahre 1920.

## Kleine politische Nachrichten

Wirtschaftsvertreter Vorpommerns beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing Vertreter der Wirtschaft Vorpommerns. Die Abordnung trug dem Reichspräsidenten die Notlage, in der sich alle Zweige der Wirtschaft Vorpommerns befinden und den Wunsch vor, den Regierungsbezirk Straßund in die Hilfe einzubeziehen, sowie die agrarpolitischen Schutzmaßnahmen alsbald weiter fortzusetzen. Der Besuch stand, auch im Zusammenhang mit einer Eingabe der Stadt Straßund an den Reichskanzler, die im wesentlichen Bezug hat auf die Forderung eines Dammbaues nach Rügen.

Waffenfund in Berlin. Von der politischen Polizei wurde im Nordosten Berlins überraschend ein Waffenlager ausgehoben, das zu den größten gehört, die bisher der Polizei in die Hände gefallen sind. In der Wohnung des Kutschers Wörpel fanden die Beamten bei der Durchsuchung der Räume mehrere Rippen, in denen sich Patronen, Maschinengewehrschlüssel, Infanteriegewehre neuesten Modells, Eierhandgranaten und mehrere Pistolen befanden. Der Kutscher Wörpel wurde sofort verhaftet.

Blutige politische Schlägerei auf Rügen. Zu blutigen Zusammenstößen kam es anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Ramin auf Rügen. In dem Versamm-

lungsort fanden sich auch zahlreiche Reichsbannerleute. Nach kurzer Zeit entstand eine Schlägerei, in der Stuhlbeine und Biergläser eine große Rolle spielten. 5 der Teilnehmer wurden schwer, einige andere leichter verletzt.

Das Urteil im Neuhöfener Spionageprozess. Im Neuhöfener Spionageprozess verurteilte der Vorsitzende des 4. Strafsenats des Reichsgerichts folgendes Urteil: Der angeklagte polnische Grenzkommissar Niedrozwinski ist schuldig des verübten Landesverrats nach § 1 des Spionagegesetzes und § 43 des Strafgesetzbuches und des verübten Totschlages nach § 214 des Strafgesetzbuches sowie des Vergehens gegen das Waffengesetz und des Pakvergehens. Er wird deshalb zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Milbes Urteil im Golassowitzer Prozess. Im Golassowitzer Prozess wurden sieben von den acht Angeklagten des Totschlages für schuldig befunden. Es wurden verurteilt: Die Angeklagten Kubla und Watut zu je einjährig sechs Monaten Gefängnis, die Angeklagten Korhel, Waclawik, Oskac Szymit und Sturt Szymit zu je 6 Monaten Gefängnis.

Die deutsch-polnischen Verträge vor dem Sejm. Der Sejm beschäftigte sich in erster Lesung mit verschiedenen Verträgen, darunter auch mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag und dem Liquidationsabkommen. Der Vertreter der Nationaldemokraten war der Ansicht, daß die Verträge Deutschland erhebliche Vorteile bringen. Er sehe bereits die deutschen Kolonnen zur Aufteilung Polens marschieren.

Neue Unruhen in Spanien? An der spanisch-französischen Grenze herrscht seit einigen Tagen fieberhafte Tätigkeit. Spanischerseits hat man die Kontrolle verschärft und überschüttet die französischen Grenzbehörden mit Nachfragen über etwaige in Frankreich bekannte Einzelheiten wegen Generalstreikvorbereitungen in Spanien. Die neue Streikbewegung soll angeblich von Madrid aus gehen. Zwischen San Sebastian und Frankreich wurde eine telefonische Verbindung hergestellt, da man befürchtet, daß die Verbindung mit Madrid zerstört werden könnte. Sämtliche Flüchtlinge aus Spanien, die die Grenze überschreiten, werden einer Revisionsvisitation unterzogen.

## Die Ursache der Lyoner Katastrophe

Ein unterirdischer See.

U. Paris, 14. Jan. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle in Lyon, wo vor einigen Monaten ein ganzes Stadtviertel verschüttet wurde, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Am Montagabend gelang es den mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigten Arbeitern, eine weitere Ursache unter einer eingestürzten Mauer freizulegen. Man hat außerdem unmittelbar unter dem eingestürzten Stadtviertel einen großen unterirdischen See entdeckt, der als Ursache der Katastrophe anzusehen ist.

## Pestseuche in Nordafrika

U. Paris, 14. Jan. In der französischen nordafrikanischen Provinz Constantine ist die Pest ausgebrochen. Die Seuche scheint sehr viel größeren Umfang zu sein, als man französischerseits zugeben will. Die sanitären Schutzmaßnahmen, die jetzt ergriffen worden sind, lassen jedenfalls erkennen, daß für die Bevölkerung größte Gefahr besteht, und daß sich aus der im Entstehen begriffenen Seuche leicht eine unübersehbare Katastrophe entwickeln kann. Auf Anordnung der Gesundheitsbehörden wurde eine große Zahl von Bahnhöfen der Provinz geschlossen. Um Constantine herum wurden zehn Ueberwachungsposten eingerichtet und Quarantäne verhängt.

**Für sparsames Wirtschaften:**

<b>MAGGI Würze</b> Für Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an.	<b>MAGGI Suppen</b> in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.	<b>MAGGI Fleischbrühe</b> Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.
---	--	---

„Astrid, mein Haus wartet auf seine Herrin! Was steht im Wege, wenn wir bald heiraten?“ Mit fliehendem, heißem Blick suchte er ihre Augen — „wenn ich Verlobung in meinem Glück sehe, hast mich die Reich!“  
„Wir könnten Pfingsten verheiratet sein, wenn du wolltest.“  
Sie wurde blaß. „Nein, nein!“ schrie alles in ihr. Sie konnte nicht. „Ach, Peterlein!“ bettelte sie, „lasse es doch bei unserer ersten Bestimmung: nach dem Wanderver, Ende September!“ Sie sah den enttäuschten Zug in seinem Gesicht; da streichelte sie ihm die Wangen — „ich hab mir's zum Herbst so schön gedacht! Sieh, im Sommer könnten wir so wie so nicht so viel mehr beisammen sein! Da kommen die Übungen, die Wanderver! — Sei lieb, Peterle, dränge nicht! — Wir sehen uns doch so jede Woche.“  
Weiter lächelte sie ihn an, und innen war alles wund und weh; verzweifelt suchte sie nach einem Aufschub — sie liebte Peter doch nicht, konnte ihn nicht heiraten — ganz deutlich fühlte sie das! Aber hätte man nicht an ihrem Verstande zweifeln müssen, wenn sie jetzt mit einemmal die Verlobung hätte lösen wollen? Das war doch unmöglich! Aber Zeit wollte sie wenigstens gewinnen; sie wollte auf ein Wunder. Und sie umschmeichelte Peter, war herzlich wie nie, nur um ihn von seinem Wunsch abzubringen, damit er ihn nachher im Familienkreise nicht wieder ankerte.  
Er hielt sie im Arm. „Peterle, jetzt lasse mich. Ich muß Toilette machen, muß pünktlich sein! Du kennst Papa?“ — damit wollte sie sich von ihm befreien; doch fester drückte er sie an sich — „er bist du am schönsten“ — und trunken blickte sie sein Blick auf ihre glauke, schöne Gestalt, die von einem blauschönen, mit phantastischen Blüten und Blumen reich gestickten Kimono umhüllt war. Gesicht entwand sie sich seinen Armen und eilte nach der Tür. — „Peterlein, meißt doch den Weg nach Papas Rauchzimmer? Suche dir dort solange eine brünette Geliebte aus!“ rief sie scherzend. „Ich werde mich, um bald wiederzukommen.“  
Hastig lief sie die Treppe hinauf in ihr Ankleidezimmer. Mit einem wilden, trockenen Schluchzen brach sie vor dem Diwan zusammen. Sollte diese Lüge, diese Verstellung nun immer so weiter gehen? Wie ertrug sie das nur? Peter tat ihr dabei so leid. Aber sie mußte ihr selbstgewähltes Geschick weiter tragen; ein Aufschub dagegen war nutzlos!  
„Astrid, wenn ich auch weiß, daß es dir vielleicht schwer fällt, so möchte ich dich doch an meine Bitte erinnern, die ich neulich ausgesprochen: Willst du nicht zu Doktor Rehsfeld gehen? Vier Tage bist du schon wieder zurück.“ mahnte der Geheimrat, „fahre gleich heute, dann hast du es hinter dir.“  
Astrid senkte den Kopf und dachte nach.  
„Gut, Papa, ich werde nachmittag bei der Pfarrerin vorbeigehen und beim Doktorhaus, und beiden Damen werde ich etwas mitnehmen; ich habe da einige orientalische Sachen, die ich eigentlich für mich gekauft hatte — aber du sollst sehen, wie ich achoriam bin!“  
Der Besuch bei der Pfarrerin am Nachmittag war überstanden.  
Sie hatte die würdige Dame dadurch hocherfreut, ebenso auch durch die Etiketierin, die ein prächtiges Kissen und eine Decke abgeben würden.  
Zimmer wieder hatte die runde, gutmütige und gelächelte Frau ihr die Hand gedrückt. „Mein, gnädiges Fräulein, wie ich mich freue, daß Sie in Neaprien an mich einfache Frau gedacht haben! So dankbar bin ich Ihnen.“  
Und Astrid lernte das ihr bis dahin unbekannte Gefühl der Befriedigung kennen, jemanden, der nicht zu den Kreisen gehörte, in denen sie verkehrte, durch eine liebenswürdige Aufmerksamkeit zu erfreuen!  
Die kurze Entfernung zum Hause des Arztes legte sie zu Fuß zurück. Sie hatte den Chauffeur heimgefordert mit dem Bemerkten, sie würde telefonieren.  
(Fortsetzung folgt.)



# Praktischer Sinn beim Wohnbau

Zweckmäßige Heizung — Tragbare Mieten.

Von Dipl.-Ing. W. Pieper.

Wohnungsnot in fast allen Städten! Und — so paradox es klingt — dennoch stehen überall Wohnungen leer. Wie ist so etwas möglich?

Da sind zunächst die großen Altmwohnungen, deren Mietpreismieten teilweise sehr hoch sind. Gut, die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich geändert, und sechs Zimmer und darüber sind ein gewisser Luxus, den sich heute nur wenige leisten können. Diese Wohnungen sind eben für andere Zeiten und vor allem für andere Einkommen erbaut worden.

Wie aber kommt es, daß auch schon sogenannte Neubauwohnungen, die erst jetzt hergestellt wurden, leer stehen? Sie sind ebenfalls zu teuer! Zwar glaubt man hier, nun wirklich etwas Zeitgemäßes gebaut zu haben. Sparjam im Material (meist sogar zu sparsam!), organisch angelegte Räume und möglichst viel Arbeitsersparnis für die Hausfrau.

So dankenswert dies an sich auch sein mag, in der Praxis hat es sich zumindest als verfehlt erwiesen. Warmwasserbereitung und Zentralheizung sind schöne Dinge, die sicherlich das Leben angenehm gestalten. Sobald sie aber die Miete derart verteuern, daß diese für weite Kreise mit Ein- bis Dreizimmerwohnungen unerschwinglich ist, erhebt sich natürlich die Frage: Warum nicht lieber weniger bequem, aber dafür Mieten, die bezahlt werden können?

Was nützt einer Unterkunft suchenden Familie die moderne Wohnung „mit allem Komfort“, wenn sie das Geld dafür nicht hat? So manche Hausfrau wird gern auf Zentralheizung verzichten und die paar Brictets täglich in den Ofen stecken, wenn sie nur eine für ihren Geldbeutel erschwingliche Wohnung bekommt. Gerade jetzt, wo die allgemeine Krise zu entsprechenden Maßnahmen förmlich zwingt, ist die Sparjamkeit in den Vordergrund zu stellen.

Aus Schaden wird man klug, und so ist jetzt behördlich angeordnet worden, daß Wohnungen, die mit Hauszinssteuern erbaut werden, wieder mit Einzelöfen ausgestattet sein müssen. Es erscheint sicher, daß diese Wohnungen nicht leer stehen und die Bewohner mit ihnen zufrieden sein werden, denn der Besitz einer Wohnung mit Brictets ist besser als das Bewußtsein, eine mit Zentralheizung bekommen zu können, zu der das Geld fehlt. Andere Zeiten — andere Anforderungen! Es kommt jetzt zunächst einmal darauf an, im Wohnbauwesen den praktischen Sinn und den geringen Mietpreis vorherrschend zu lassen; um so rascher und vornehmlicher werden wir, verbunden mit sonstigen Hilfsmitteln, die Wohnungsnot bekämpfen können.

## Aus aller Welt

Aus dem D-Zug gekürzt.

Auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt wurde die Leiche eines älteren Mannes, nur mit Hemd und Hose bekleidet, zwischen den Schienen aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 63 Jahre alten Obergeringenieur Karl Mühlstein aus Berlin von der Firma Schwarzkopff. Mühlstein war in Begleitung eines Herrn von der gleichen Firma unterwegs nach St. Blasien, wo er von einem Nervenerleiden Erholung finden sollte. Die beiden hatten in Frankfurt den Schlafwagen aufgesucht. Kurz danach wurde Mühlstein vermißt. Später fand man seine Leiche auf der Strecke. Ob er aus dem Zuge gesprungen oder durch eine unglückliche Verwechslung herausgestürzt ist, muß die Untersuchung noch ergeben.

Vom Freiballon entführt.

Bei dem Dorf Uslag bei Kafel landete ein Freiballon, der in Düsseldorf aufgestiegen war. Bei der Landung erhielt der Korb, vom Südweststurm heftig erfasst, plötzlich Auftrieb, so daß er in der Krone einer Buche hängen blieb. Ein Jagdaufseher erkletterte unter eigener Lebensgefahr den Baum und befreite zwei der Insassen aus ihrer gefährlichen Lage. Durch die Entlastung des Korbes erhielt der Ballon neuen Auftrieb, riß sich los und entführte die beiden übrigen Passagiere in rasender Fahrt. Ueber das Schicksal des abgetriebenen Ballons, von dem einige der Insassen abgerissen sind, liegt bisher noch keinerlei Meldung vor.

Kraftwagen fährt in eine Kolonne Polizeischüler.

Auf der Rheinbrücke Bonn-Bonn fuhr ein Kraftwagen in eine Kolonne Polizeischüler hinein. 7 Polizeischüler wurden verletzt; davon drei so erheblich, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer von ihnen hatte einen Schädelbruch und schwere Verletzungen am Unterleib davongetragen. Der Kraftwagenfahrer will in Folge des dichten Nebels über der Brücke die Fahrbahn nicht deutlich haben erkennen können und außerdem die Polizisten nicht gesehen haben.

Eigenartiger Selbstmord.

In Nummersburg verübte der 21jährige Frh Meißle aus verschämter Liebe auf eine sehr merkwürdige Weise Selbstmord. Er bohrt in eine Eisenplatte ein Loch, gerade groß genug, um eine Patrone aufnehmen zu können. Daraufhin fügte er die Patrone ein, legte sich die Platte auf die linke Brustseite und setzte einen Nagel auf die Zündfläche der Patrone, worauf er einen Stein nahm und damit auf den Nagel schlug. Die Patrone entzündete sich und der Kern des Geschosses ging dem jungen Mann direkt ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

Hamburger Schiffsahrt durch Nebel lahmgelegt.

Im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe setzte wieder dichter Nebel ein, durch den der Schiffsverkehr lahmgelegt wurde. Auf der Unterelbe ankern etwa 20 Schiffe, um besseres Wetter abzuwarten. Die Nebelbank erstreckt sich bis in die Nordsee.

Englischer Flugzeugschwader verunglückt.

Die englische Luftflotte wurde von zwei weiteren schweren Unfällen betroffen, die drei Todesopfer und zwei Verwundete forderten. Ein Geschwader von drei Flugzeugen mußte abends an der Grenze von Lincolnshire und Nordhampton notlanden. Eines der Flugzeuge mit vier Insassen stieß gegen eine Böschung, durchbrach eine Hecke und überschlug sich auf einem Acker. Der Führer und zwei Offiziere wurden auf der Stelle getötet, ein Mechaniker erlitt erhebliche Verletzungen. Das zweite Flugzeug, das in der Nähe landete, wurde schwer beschädigt. Einer der Insassen wurde verletzt. Er mußte 20 Km. weit zum Krankenhaus getragen werden. Die dritte Maschine kam unbeschädigt davon. Die

Flieger hatten offenbar bei Einbruch der Dunkelheit die Richtung verloren.

Motorbootsunglück im Vesfjord.

Ein Motorboot, das mit 8 Personen von Stabelvaag auf den Fosten nach Henningsvær abging, wurde unterwegs von einem Unwetter betroffen und erreichte nicht den Bestimmungsort. Tags darauf fand man nur Wrackteile und eine Leiche von einem der an Bord Befindlichen, weshalb man befürchtet, daß alle acht Personen ungetroffen sind.

Unglücksfall oder Selbstmord?

Au dem übermäßigen Gebrauch von Schlafmitteln sind in San Remo (Italien) das deutsche Ehepaar Walter Gerland und eine Frau Roth geb. Geisheid gestorben. Sie waren vor kurzem in San Remo eingetroffen und hatten sich bei einem gewissen Guitta eingemietet. Dem Hausbesitzer fiel eines Tages auf, daß er seine Mieter seit einiger Zeit nicht mehr gesehen hatte und die Tür zu ihrer Wohnung stets verschlossen war. Er ließ die Tür mit einem Reserve Schlüssel öffnen und fand das Ehepaar sowie Frau Roth in ihren Zimmern tot auf. Ein herbeigerufener Sanitäter stellte fest, daß der Tod vor 1 bis 2 Tagen eingetreten sein mußte. In der Kammer fand man zahlreiche Recepte für Schlafmittel, die, wie man annimmt, den Tod verursacht haben. Gerland war 40, seine Frau 29 Jahre alt.

Frachtdampfer von chinesischen Piraten überfallen.

Chinesische Piraten haben sich in der Bucht von Hongkong des chinesischen Frachtdampfers „Hün Ming“ bemächtigt. Sie nahmen drei Fahrgäste und einen Steward gefangen und ließen das Schiff sodann seinen Weg fortsetzen.

## Württembergischer Landtag

Aus dem Finanzanschuß.

In der letzten Sitzung des Finanzanschußes berichtete Präsident Kuhn über den Erwerb von Gelände zur Erweiterung des Hauswirtschaftlichen Seminars Kirchheim u. T. zum Preise von 43 500 Mark, sowie eine Bauüberschreitung von 21 000 Mark über den bereits bewilligten Betrag von 450 000 Mark hinaus. Der Anschuß stimmte zu, ebenso einer Überschreitung von 720 Mark beim Neubau des Amtsgerichts Gmünd. Der Anschuß trat sodann in die Erörterung verschiedener Eingaben ein betr. Arbeitsbeschaffung, die mit dem Straßenbau zusammenhängen. Solche Eingaben liegen vor vom Oberamt Neutlingen betr. den Straßenbau Bezirgen-Steinlach, der Gemeinden Besigheim, Bietigheim, Lauffen usw. betr. Umgehungsstraßen, der Gewerkschaften von Ulm betr. den Straßenbau Oberkirchberg-Dietheim, des Gemeinderats Nusberg betr. Straßenbau und Kanalisation. Staatspräsident Dr. Volz führte hierzu aus, daß man sich in einer mißlichen Lage befindet. Wollte man den neuen Etat ausgliedern, was notwendig sei, so sei man zu erheblichen Abstrichen gezwungen. Diese müßten vor allem an den einmaligen Ausgaben stattfinden. Die Regierung sei kaum in der Lage, jetzt feste Zusagen zu machen. In den bereits bewilligten Ausgaben müsse voraussichtlich eine Nachprüfung eintreten. Beiträge über das übliche Maß von 33 1/2 Prozent hinaus seien ausgeschlossen. Vertreter der Parteien und der Regierung äußerten sich sodann zu den Projekten bezüglich ihrer Notwendigkeit und Finanzierung. Ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums machte Mitteilung über die Zuschüsse aus der werterfassenden Arbeitslosenfürsorge. Angenommen wurde ein Antrag des Berichterstatters Ulrich (Soz.): „Die Eingabe der Gemeinden Besigheim, Bietigheim, Walheim, Gemmingen, Kirchheim und Lauffen a. N. betr. Inangriffnahme der geplanten Umgehungsstraße Besigheim-Sontheim dem Staatsministerium mit dem Ersuchen zu übergeben, im Benehmen mit den betreffenden Gemeinden in tunlichster Weise zu entscheiden, ob die genannte Umgehungsstraße gebaut, wie sie geführt und wann der Straßenbau durchgeföhrt werden kann.“

Die Kommunisten gegen die Polizeiherrschaft in Württemberg.

Die komm. Landtagsabgeordneten Schneek, Vossmer und Alb. Fischer haben im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht: In Württemberg mehren sich in letzter Zeit die Fälle, wo das Stuttgarter Polizeipräsidium und andere Polizeistellen, sowohl staatliche wie Gemeindepolizei, Verbote von Veranstaltungen, zuletzt ein Verbot der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ auf 14 Tage verfügen, die offenkundig Willkürakte schlimmster Art darstellen. Wir fragen das Staatsministerium, ob es die auf Unwahrheit beruhende Polizeiherrschaft in Württemberg billigt und weiter unterstützen will.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Januar 1931.

Vom Evang. Krankenpflege-Verein Calw.

Ende Dezember fand die alljährliche Ausschußsitzung und Anfang Januar die vorbereitende Sitzung der Sammlerinnen des Vereins statt, je unter dem Vorsitz des Vorstandes, Stefan Ross. In der Ausschußsitzung trug der Rechner, Mittelschullehrer Beck, seinen Bericht vor. Es zeigte sich, daß der Verein nur dank der starken Unterstützung seitens des Evang. Kirchenpflege und mit Hilfe eines Zuschusses der Ortskrankenkasse sich über Wasser halten kann. Er ist immer noch nicht in der Lage, auf eigenen Füßen zu stehen, da der verhältnismäßig geringe Jahresbeitrag von 4 Mark nicht ausreicht, die Kosten für das Mutterhaus und die Verköstigung der Schwestern zu decken. Auch hat der Verein immer wieder Neuanschaffungen an Krankengeräten usw. zu machen. Der Verein tritt darum auch heuer wieder an seine Mitglieder heran mit der Bitte, soweit es die Verhältnisse des Einzelnen gestatten, von sich aus den Jahresbeitrag auf fünf Mark zu erhöhen. Es soll diese Bitte namentlich im Blick auf die wirtschaftlich schwachen Mitglieder getan sein, denen der Verein die Zugehörigkeit und die Leistungen der Schwestern u. U. auch gegen geringeres Entgelt gewähren möchte. So ist es möglich, ohne pflichtmäßige Erhöhung des Beitrages ins neue Rechnungsjahr einzutreten. Der Vorstand hob wiederholt die unentbehrliche Arbeit der

Schwestern, auch in der Privatpflege, hervor und sprach ihnen den herzlichsten Dank des Vereins aus. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Die Sammlerinnen, auf deren gewissenhafte Arbeit der Verein angewiesen ist und deren nicht geringem Opfer an Zeit und Kraft bei den vielen Gängen treppauf treppab ebenfalls anerkennend gedacht wurde, werden in den nächsten Tagen und Wochen an die Türen der Mitglieder klopfen. Es erleichtert ihnen die Arbeit wesentlich, wenn sie freundlich empfangen und womöglich gleich mit dem Beitrag für das ganze Jahr bedient werden. Man möge bedenken, daß sie ihre Arbeit ehrenamtlich tun; sie freuen sich doppelt, wenn auch ihre Bemühung um Gewinnung neuer Mitglieder erfolgreich ist. Anmeldungen zum Beitritt werden am besten bei den Stadtschwestern angebracht.

Vertreterversammlung der Freunde der Gruppe 2 des Landeskirchentages.

Im Bezirk Calw ist die Kandidatenfrage für den Landeskirchentag außerordentlich schnell geklärt und erledigt worden. Der Aufstellung eines vorgesehenen Vertreters der Gruppe 1 folgte rasch eine solche der Gruppe 2. Am letzten Sonntag traten unter dem Vorsitz von Pfarrer Schüle in Feinach die Freunde der freieren kirchlichen Richtung zu einer Tagung im Vereinshaus zusammen, um zu der bevorstehenden Wahl zum Landeskirchentag Stellung zu nehmen. Dabei wurde zunächst erwogen, ob die Gruppe 2 mit einem eigenen Kandidaten auftreten solle. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, wie bei früheren Wahlen auch diesmal aktiv in die Wahlbewegung einzutreten und einen Freund der Gruppe 2 als Kandidaten aufzustellen. Außerdem wurde bestimmt, einen Wahlkampf zu vermeiden und nur sachlich für die Anschauungen der Freunde der Gruppe 2 einzutreten, also jede kirchliche Parteibildung abzulehnen. Jedenfalls müsse eine Wahlbeeinflussung von der Kanzel aus von beiden Gruppen unterbleiben. Nach warmer Befürwortung von verschiedenen Seiten erklärte sich Pfarrer Schimpf von Althengstett bereit, eine Kandidatur für die Gruppe 2 anzunehmen. Damit ist die Kandidatenfrage für den Bezirk Calw gelöst. Es sind also nun je ein Vertreter der beiden Richtungen aufgestellt, ein einheimischer und ein auswärtiger Geistlicher.

Zulaufung von Anwärtern für den mittleren Justizdienst.

Im Jahr 1931 wird wieder eine beschränkte, gegen die letzten Jahre noch gekürzte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst (Notariatskandidaten) zugelassen werden.

Posaunenkonzert in Hirsau.

Wie im vorigen Jahr, so machte auch am Mittwoch Pastor Kuhl mit seinem etwa 70 Mann starken Posaunenchor vom Monbachtal aus einen Ausflug nach Hirsau, um im Kloster eine Anzahl stimmungsvoller Choräle, Volkslieder und den Zapfenstreich zum Vortrag zu bringen. Es ist erstaunlich, zu welcher schönen Leistung der rüstige alte Herr die aus ganz Württemberg, Thüringen, Baden und anderen Ländern herbeigeströmten Bläser in verhältnismäßig kurzer Zeit zu führen vermag. Der Eindruck wurde durch die stimmungsvolle Umrahmung in Hirsau noch verstärkt. Wie wir hören, wird nächsten Samstag ein Abschlussspiel in Hirsau stattfinden, am Sonntag früh bläst ein Teil beim Gottesdienst in Pöbenzell und abends soll ein Abendgottesdienst in Calw sein.

Verpachtungen in Gschingen.

Letzten Montag wurde in Gschingen das Fischwasser neu verpachtet. Der seitherige Preis von 75 Mark wurde hierbei auf 205 Mark gesteigert. Pächter ist wiederum Herr Reiser in Böblingen. Gleichzeitig wurde die Schafweide neu vergeben. Das Pachgelb beträgt 1505 Mark gegenüber 1150 Mark im Vorjahr. Pächter ist Schäfersbesitzer Albert Schabbe in Gschingen. — Bei dem am Dienstag stattgehabten Brennholzverkauf zählte sich ein merklicher Rückgang der Preise gegenüber den Vorjahren. Für buchenes Rundholz wurden pro Km 12-14 Mark buchenes, gebündeltes Wellen durchschnittlich 30-36 Pf. pro Stück bezahlt.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Nach Vorüberzug der Depression kommt nun wieder Hochdruck von England her zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

\*

Magold, 14. Jan. An Stelle des schwer erkrankten Bez.-Odmanns Raaf wurde auf der Bezirksvorstanderversammlung des Bezirkskriegerverbandes Magold Studienrat Grau von Hirsau einstimmig gewählt.

St. B. Böblingen, 14. Jan. In seinem Jahresbericht im Gemeinderat erklärte der Vorsitzende, es sei zu hoffen, daß das neue Jahr auch endlich die Entscheidung über das Stuttgarter Schwarzwaldbachwasserversorgungsprojekt bringe, daß der Landtag und die Regierung, die die Verantwortung für eine Verwirklichung unserer Heilquellen nicht übernehmen können, das Projekt endgültig ablehnen, das durch den Widerstand des bündischen Staats ohnedies aussichtslos geworden sei.

St. B. Magstadt, 14. Jan. In der Garage des Steinwerkes Stecker hier wurde heute früh 8 Uhr der Chauffeur Wilhelm Gafner und die 23 J. a. Elsa Kretz auf dem Fahrerfuß des Lastwagens tot aufgefunden. Gafner ging gestern abend 10 Uhr mit dem Mädchen in die im Steinbruch gelegene Garage, um am Laftwagen etwas nachzusehen. Vermutlich haben beide infolge Ausströmen der Gase von dem in Gona gestohlenen Motor den Tod gefunden.

St. B. Stuttgart, 14. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat angeordnet, daß aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung am Sonntag, den 18. Januar 1931, die staatlichen Dienstgebäude im ganzen Land zu besetzen sind.

St. B. Stuttgart, 14. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem erst kürzlich bei einem im Oberamtsbezirk Nalen erlegten Fuchs Trichinen festgestellt worden sind, sind solche neuerdings auch bei einem im Oberamtsbezirk Urach abgeschossenen Fuchs nachgewiesen worden.



Stuttg., 14. Jan. Dienstag abend ist an der Adventbrücke ein Taximeter mit zwei Fahrgästen auf den Gehweg aufzufahren, wobei der Wagen umstürzte. Während der eine Insasse offenbar mit dem Schrecken davonkam, wurde der andere, der Arzt Dr. Wunderlich, schwer verletzt. Er wurde in ein Stuttgarter Krankenhaus eingeliefert.

Freudenstadt, 14. Jan. In der Nacht zum 20. Nov. v. J. wurde in die Büroräume der Maschinenfabrik in Klosterreichenbach und in das Büro des dortigen Buchdruckerei-Besitzers Will. Haisch eingebrochen. Im ersten Fall fielen den Dieben 119 RM. Bargeld und 25 Stück Zigarren und im letzten Falle 10 RM. und ein Taschenmesser in die Hände.

In der Nacht zum 23. Nov. wurde der Bahrtaxi-Kalenderraum der Haltestelle Friedrichstal-Eisenwert und das Fabrikgebäude „Senjenhammer“ in Friedrichstal ebenfalls von Einbrechern heimgesucht; dabei wurden aus dem Schalteraum der Haltestelle 140 Stück Schokoladentafeln im Wert von 10 RM. entwendet, während im Hüttenwerk nichts gestohlen wurde. Die Täter wurden nun in Stuttgart ermittelt und in Untersuchungshaft gebracht.

Badenbrunn N. Freudenstadt, 14. Jan. Nach Entschlossen hat der Gau Stuttgart des Schwäb. Schneelaufbundes am 11. Januar seinen Wettlauf im Ruhesteingebiet durchgeführt. Insgesamt 142 Wettläufer hatten sich am Start eingefunden. Gaubeister wurde Heinz Mack, Amateur, der als 6. im Langlauf und mit drei glücklich gestandenen Sprüngen von 26, 19, 29 Metern das Gauabzeichen erlangte. Zweiter wurde Gerhard Häußler von SW, an dritter Stelle steht Rothacker. Bei den Jungmannen lief Gittel vom Dillmann-Realschule die beste Zeit mit 34,18. Im Damenlauf wurde Frau Dr. Hüsemann vom SW. erste in der Bestzeit von 13,56.

Omünd, 14. Jan. In der Nacht vom Sonntag, 7. auf Montag, 8. Dezember 1930 wurde beim Weidübergang am Südbahnhof ein in der Straßdorfer Straße hier ausgehängtes eisernes Gartentürchen auf die Eisenbahnschienen der Nebenbahn Omünd-Göppingen gelegt. Das Gartentürchen hat sich morgens in der Lokomotive des Frühzuges nach Göppingen verfangen. Die polizeilichen Ermittlungen haben noch keine genügenden Anhaltspunkte ergeben.

Heidenheim, 14. Jan. Erreichterweise konnte dieser Tage die Zigarrenfabrik Gebr. Schäfer verlustschwerlich mit etwa einem Viertel ihrer Belegschaft in Heidenheim und Schnaitheim die Arbeit wieder aufnehmen.

Heilbrunn, 14. Jan. In trostlose Zustände eines Familienlebens leuchtete eine hiesige Gerichtsverhandlung.

Angelagt waren Bruder und Schwester wegen Blutschande. Beide sind unehelich von zwei verschiedenen Vätern und bei fremden Leuten getrennt aufgewachsen, wußten also lange Zeit voneinander nichts. Seit 1921 wohnen sie bei der Mutter, die nun verheiratet ist und zwei weitere Kinder hat. Der angeklagte Bruder hat seinerseits ebenfalls ein uneheliches Kind, dessen Mutter gestorben ist und für dessen Unterhalt er zu sorgen hat. Durch Denunziation wurde bekannt, daß ein Kind, das vor Jahresfrist die Schwester bekam, von dem Bruder stammte. Die Angeklagten bekannten sich schuldig. Der Anklagevertreter beantragte für den Bruder 2 Monate, für die Schwester 5 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf 30 bzw. 60 Mark Geldstrafe.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

#### Berliner Briefkur.

100 holl. Gulden	169,49
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,55

#### Börsenbericht.

Stuttg., 14. Jan. Das Geschäft hielt sich auch heute in engen Grenzen bei weichenden Kursen.

#### Vom Kreditnehmen.

Heute ist die Vereinnahmung von Geldanlagen für die Geldinstitute nicht minder schwierig wie das Ausleihen der Kapitalien, das letztere zumal in einer kapitalarmen Zeit, in der auf die wenigen Kreditmittel sehr viele Anwärtler Anspruch erheben. Wenn dann Kreditanträge abschlägig beschieden werden, ist man leicht geneigt, die Schuld den Geldinstituten zuzuschreiben, ebenso, wie man gern von harten, rigorosen Maßnahmen spricht, wenn Geldinstitute auf Rückzahlung der Kredite zu den vereinbarten Terminen bestehen. Es ist hierbei ein offenes Wort sehr am Platze. Man kann sich in vielen Fällen des Eindruckes nicht erwehren, als ob Wirtschaftskreise es mit der Kreditaufnahme manchmal zu leicht nehmen. Was früher ganz seltene Ausnahme war, scheint heute leider schon zur Gewohnheit geworden zu sein. Gewiß haben sich im Kreditwesen die Verhältnisse geändert, und auch der kleine und mittlere Betrieb muß heute stärker mit Krediten arbeiten. Aber auch heute ist es immer besser, zunächst ohne fremde Gelder auszukommen, denn Kredite sind Schulden, die verzinst und fristgerecht zurückbezahlt werden müssen. Auf der Rückzahlung müssen die Geldinstitute schon im Interesse ihrer Sparer aber auch um deswillen un-

bedingt bestehen, weil aus den zurückfließenden Mitteln die vielen anderen Kreditnehmenden befriedigt werden sollen. In Zeiten der Wirtschaftskrise, wie der gegenwärtigen, können solide Geldinstitute im Ausleihen von Kapitalien nicht vorfichtig genug sein, wenn sie nicht ein Einfrieren der Kredite oder gar Verluste riskieren wollen. Die Ablehnung eines Kreditgesuchs hat sich in mancherlei Fällen auch für den Beteiligten nachher als Vorteil herausgestellt, er kam auch ohne neue Schulden über den Berg weg. Man hört bisweilen die Meinung, die Ablehnung eines Kreditgesuches, vor allem kleiner Unternehmungen und das Bestehen auf fristgerechter Rückzahlung, widerspreche dem Prinzip der Gemeinnützigkeit. Diese Auffassung kann schon um deswillen nicht richtig sein, weil auch ein gemeinnütziges Institut kein Geld verlieren kann und seinerseits seinen Verpflichtungen nachkommen muß. Gemeinnützigkeit äußert sich in der Festsetzung günstiger Kreditbedingungen, in der Gewährung von Kleinkrediten, keinesfalls aber darf Gemeinnützigkeit so ausgelegt werden, als ob Kredite um jeden Preis und für jeden Zweck zu gewähren sind.

Produktenbörse und Marktberichte  
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L.C. Berliner Produktenbörse vom 14. Januar.

Weizen märk. 252-254; Roggen märk. 151-154; Gerste 199-213; Gerste 188-194; Hafer märk. 135-142; Weizenmehl 20,25-36,50; Roggenmehl 23,25-26,25; Weizenkleie 0,25 bis 10,50; Roggenkleie 0-9,50; Viktoriaerbsen 23-30; kleine Speiseerbsen 23-25; Futtererbsen 19-21; Feinschalen 20-21; Kleebohnen 17-18; Wicken 18-21; Rapskörner 9-9,50; Leinkuchen 14,80-15; Trockenschrot 5,60-5,80; Sojabrot 12,60-12,90. Allgem. Tendenz: schwächer.

#### Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 126 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 10 Stück Ochsen, 12 Stiere, 45 Kühe, 25 Kalbinnen, 33 Stück Jungvieh Bezahlt wurde für Ochsen 1190-1402 Mark das Paar, für Kühe 810-530 Mark, Kalbinnen 425-600 Mark, Jungvieh 180-330 Mark je das Stück. - Auf dem Schweinemarkt waren insgesamt 40 Stück Läufer und 395 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 60-110 Mark, für Milchschweine 30-55 Mark, je pro Paar.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertbezüge in Betracht kommen. Die Schriftl.

Meine Tätigkeit im Bezirkskrankenhaus veranlasst mich, meine

ärztliche Praxis in der Stadt vollständig aufzugeben.

Sprechstunde halte ich wie bisher im Bezirkskrankenhaus

Calw, 15. Januar 1931

Dr. Autenrieth.

Mözenberg, den 14. Januar 1931.



Für alle Anteilnahme von nah und fern, welche uns beim Helmgang unserer lieben Mutter

Johanna Rothfuß geb. Kübler

anteil wurde, sagen aufrichtigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Zinsfreie Darlehen

führen am schnellsten zu schuldenfreiem

### Haus- und Grundbesitz

Vom Januar bis Dezember 1930 767 zinsfreie, unkündbare Darlehen im Betrage von 12 Mill., seit 1925 2343 Darlehen im Betrag von über 34 Mill. RM. ausgegeben.

### Aufklärungs-Vortrag

findet statt: „Vadischer Ho“, Donnerstag, 15. Jan. 1931 abends 8 Uhr.

Eintritt frei. — Anfragen werden beantwortet. Zuverlässige Vertreter gesucht: Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt.

### Strümpfe

jeder Art werden mit gutem Qualitäts-Garn angefertigt bei

Math. Pfrommer, Strümpf, Mühlweg.

Am Sonntag-Abend wurde ein schwarzer

### Herrenpelz

gefunden. Lange Steige 27.



Anlässlich eines vom Landes-Gewerbeamt Stuttgart abgehaltenen Lehrgangs über neuzeitliche Polstermöbel findet im Saal des

### Hotel Waldhorn in Calw

am Samstag, den 17. Januar, nachmittags 1 Uhr bis Sonntag nachmittags 3 Uhr eine

### öffentliche Ausstellung

statt. Eintritt frei!

Sattler- und Tapeziergewerbe, Bezirk Calw.

### Roggen-Schrotbrot

(Köln-Schwarzbrot) zu haben bei

Wilhelm Luz Bäckermeister Badstraße.

### Im Weiznähen und Flicker

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Maria Hahn

bei Bäckermeister Hahn, Javelstein, od. zu erfragen bei Messerschmied-Meister Stoh, Calw.

### Wer macht einen Anfänger-Kurs im Spanischen mit?

Hermann Sauter, Calw, im Zwinger 29.

### Futterringe

vom Bund für Vogelschutz empfiehlt

Ehr. Hägele

### Einen Halbbrenner

1 Jahr gefahren, verkauft billig. Karl Nagel, Monacham Detsstraße 51.

Freitag vormittag von 9 Uhr ab wird auf der Freibank

### Ruhfleisch

das Pfd. zu 50 Pfg. verkauft.

Suche für Landwirtschaft auf 2. Febr. einen ehrlichen, fleißigen

### Knecht

im Alter von 15-18 Jahren auf Jahresstellung.

Fr. Mülle, Bauer Eimmosheim.

### Am Samstag und Sonntag halte ich

### Mehel-Suppe



und lade hiezu höchst ein

Karl Moersch Station Teinach

### Rehrichteimer



in jeder Größe empfiehlt

### Carl Herzog Eisenhandlung

### Allgäuer Stangenkäse

20% a. 40 Pfg.

### Allgäuer Romadour

20% a. 43 Pfg.

### Schweizerkäse

45-48% a. 1.10 Mk. versendet per Post und Bahn, in Kisten von 30 Pfd. ab bätiger.

### Molker i Merrieden, Post Dietsheim.

Eine schwere



### Antz- und Schaffhub

mit dem ersten 3 Wochen alten Kalb verkauft, weil überzählig.

Hermann Einkenheil, Rifer Eimmosheim.

### LUGER

### Preis-Ermäßigung!

halbpreiser Stangenkäse 1 Pfd. nur 48 Pfg.

Sarant. reines Schmalz 1 Pfd. nur 78 Pfg.

Dehert-Käse Karton 6 Ede. 48 Pfg.

Rokosfett 1 Pfd. Tafel 45 Pfg.

Margarine Pfd. 55 Pfg. 5% Rabatt Lederstraße 15

### Trikotreste

in vielen Farben zum Flecken, sowie am Stück empfiehlt

G. Vinder, Zwinger 41.